unsigniert eine Anbetung der Könige und eine Anbetung der Hirten in Tabernakelform, Gegenstücke; eine altarblattförmige Marter des heiligen Bonifaz und eine überaus zierliche Miniaturschnitzerei in Tabernakelform mit der Darstellung der unbefleckten Empfängnis, der heiligen Dreifaltigkeit, Johannes des Täufers und des heiligen Josef). Unsignierte Arbeiten von diesem Künstler besitzt ferner das Stift St. Florian, vor allem die vergoldete und polychromierte Holzstatue des heiligen Sebastian, der vor einem senkrechten Pfahl in die Knie bricht. Fünf reizend erzählende Reliefs aus Lindenholz (vier davon signiert) sind in Linzer Privatbesitz (Dr. Emmerich Weinmayr). Es würde sich lohnen, diese und andere Arbeiten Johann Georgs, des Roseggers der alpenländischen Plastik des XVIII. Jahrhunderts, monographisch zu behandeln. Hier sei nur noch auf eine Reihe interessanter Bildwerke hingewiesen, die sich gleichfalls im Besitz des Linzer Museums und der Kunstkammern von Kremsmünster und St. Florian befinden und die mit Sicherheit auf diesen Künstler zurückgeführt werden können. Es handelt sich um Darstellungen von Tierhatzen, wie sie ja auch in der Graphik und in der Porzellanplastik des XVIII. Jahrhunderts so außerordentlich beliebt waren. Die Linzer Sammlung besitzt vier solcher Gruppen aus Lindenholz, von denen wir eine, den Kampf eines Stieres mit drei Hunden vorstellend, umstehend abbilden (Höhe 15·5, Breite 29 Zentimeter; Abb. 27). Diese und drei andere Gruppen (je ein Wolf, ein Bär und ein Wildschwein von Hunden angefallen) kamen als Spende des Gmundener Syndikus Josef Auringer im Jahre 1839 an das Linzer Museum und wurden schon damals, als die Erinnerung an den in den siebziger und achtziger Jahren des XVIII. Jahrhunderts blühenden Bildschnitzer noch frisch

Abb. 30. Ende des heiligen Benedikt, Gruppe aus gebranntem Ton, Oberösterreich, Anfang des XVIII. Jahrhunderts